

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Fernsprechstelle
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa

Nr. 2.

Dienstag, 4. Januar 1898, Abends.

51. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla oder durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der kais. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Belegträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle Rastantenstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Anzeigen für das „Riesauer Tageblatt“ erbiten uns bis spätestens **Vormittags 9 Uhr** des jeweiligen Ausgabestages. **Die Geschäftsstelle.**

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen **Mag. Hermann Hugo Wehner** eingetragene Grundstück, bestehend aus Wohngebäude, Tischlerwerkstatt, Hofraum und Garten — Gartenstraße Nr. 6 —, Folium 1401 des Grundbuchs für Riesa, Nr. 1814 alt des Flurbuchs, sowie Nr. 146 P. Abth. A des Brandcatasters, 6,6 a groß und mit 357,39 Steuerereinheiten belegt, geschätzt auf 35 385 Mark — Pfg., soll an hiesiger Amtsgerichtsstelle zwangsweise versteigert werden und es ist

der 10. Januar 1898, Vormittags 10 Uhr als Versteigerungstermin,

sowie

der 22. Januar 1898, Vormittags 10 Uhr als Termin zu Verkündung des Vertheilungsplans

anberaumt worden.

Eine Uebersicht der auf dem Grundstück lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden. Riesa, am 9. November 1897.

Königliches Amtsgericht.
H. Reichelt.

H. Säger.

Bekanntmachung.

Bei dem unterzeichneten Rathe ist vom 1. Januar 1898 ab Herr **Friedrich August Kühn**, bisher Wassermeister in Verbau, als Wassermeister für das Wasserwerk der Stadt Riesa angestellt worden.

Riesa, den 4. Januar 1898.

Der Rath der Stadt
Boeters.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der Ausführungsverordnung zum Gesetze vom 18. August 1868, die Einführung einer allgemeinen **Gundsteuer** betr., ist am 10. Januar jeden Jahres eine Aufzeichnung der hiesig zur Besteuerung kommenden Hände vorzunehmen.

Die Besitzer der im hiesigen Stadtbezirke befindlichen **Gunde** werden deshalb hiermit aufgefordert, dieselben

bis zum 15. Januar 1898

schriftlich bei Vermeidung der auf die Hinterziehung der Steuer angeordneten Strafe, in der Stadtkassenexpedition hieselbst anzumelden und die Hälfte der festgesetzten Steuer gegen Entnahme der auf das 1. Halbjahr 1898 gültigen, von Messingblech hergestellten Steuermarke

bis zum 31. Januar 1898

an die Stadthauptkasse zu entrichten.

Hinterziehungen der Steuer werden nach § 7 des oben angezogenen Gesetzes mit dem 3fachen Betrage der jährlichen Steuer geahndet.

Riesa, den 3. Januar 1898.

Der Rath der Stadt
Boeters.

Gmisch.

Derliches und Sächsisches.

Riesa, 4. Januar 1898.

Am 31. December des verflossenen Jahres Mittags fand in dem Geschäftszimmer der hiesigen städtischen Gasanstalt eine erste Feier statt. Im Beisein des Vorsitzenden des Gasanstalts-Ausschusses, Herrn Stadtrath Zeidler, und in Gegenwart der Arbeiter der Gasanstalt überbrachte Herr Bürgermeister Boeters in längerer Ansprache dem Gasanstalts-Inspector, Herrn Richard Storr, der seit 1. Januar 1873 als solcher angestellt ist und somit jetzt auf eine 25 jährige Dienstzeit beim Stadtrath als Leiter der Gasanstalt zurückblickt, die Glückwünsche des Rathscollégiums und den Dank desselben für die von ihm der Stadt bisher geleisteten schätzenswerthen Dienste. Im Anschluß hieran wurde dem Jubilar bekannt gegeben, daß ihm vom Rathe in Anerkennung seiner Verdienste der Titel „Gasanstalts-director“ verliehen worden sei und daß beide Collegien eine Erhöhung seines Dienstalters vom Tage seines 25 jährigen Dienstjubiläums ab — 1. Januar 1898 — beschlossen haben. Weitere Glückwünsche wurden dem Jubilar von dem Herrn Vorsitzenden des Gasanstalts-Ausschusses und von den Arbeitern der Gasanstalt zu theil. Mit bewegten Worten dankte Herr Gasanstaltsdirector Storr und versicherte, daß er, so lange ihm Gott Kraft und Gesundheit verleihe, nie ablassen werde, in treuester Weise für die ihm aus Herz gewachsene städtische Gasanstalt und für die mit ihr verbundenen öffentlichen Interessen zu sorgen. Die städtischen Beamten ehrten den Jubilar durch mündliche Beglückwünschung und durch Uebersendung eines Geschenkes.

Wie wir hören, hat der hiesige Wohlthätigkeitsverein „Stammisch zum Kreuz“ Herrn Seminaroberlehrer Sieber in Döbisch eingeladen, mit seinem Seminarchor hieselbst ein öffentliches Wohlthätigkeits-Concert zu veranstalten. Wir wollen unsere Leser schon jetzt auf den bevorstehenden Kunstgenuß hinweisen.

An Stelle des aus seiner hiesigen Stellung ausgeschiedenen Wassermeisters Dieme ist gestern, wie auch aus dem amtlichen Theil der heutigen Nr. unseres Blattes zu ersehen ist, der bisherige Wassermeister in Verbau, Friedrich August Kühn, als Wassermeister für das hiesige städtische Wasserwerk in Pflicht genommen worden. Weiter wird uns offiziell mitgetheilt, daß den in den Rathsexpeditionen beschäftigtsten Hilfsexpedienten Waltherr und Mohr der Titel „Rathsexpeditent“ verliehen worden ist.

Zur Geschäftsstelle auf der Elbe schreibt das „Schiff“ unter Aufsicht, 28. December. Die Verladungen am hiesigen Plage haben nun vollständig aufgehört, indem sich seit gestern Vormittag die Elbe mit Treibeis bedeckt hat, in Folge dessen der gesammte Schiffsverkehrsverkehr vollständig eingestellt werden mußte. Die noch an den Umschlagplätzen

in Aufsicht und Schöpfriesen liegenden Schiffer suchen die Entloshung ihrer Rähne zu beschleunigen und die Fahrzeuge in eine etwas geschätzte Lage zu bringen wo dieselben besser vor Eisgefahr geschützt sind, denn die hiesigen beiden Häfen sind bereits mit leeren Rähnen belegt, so daß die noch übrigen 40—50 Rähne außerhalb Schutz suchen müssen, denn auch der Hafen in Rosowitz ist bereits mit Fahrzeugen belegt.

Die Königl. preussische Staatsbahn hat seit einigen Tagen, u. A. auch auf Bahnhof Röderau, verlustlos mit der Erleuchtung des Wartesaales und eines Theiles der Bahnsteige durch Spiritusglühlicht begonnen. Die Flammen dieses Lichtes zeigen eine ganz besondere Schärfe und eine dem Gasglühlicht nicht nachstehende blendende Weiße. Allen für dieses neue Licht sich Interessirenden dürfte diese Mittheilung willkommen sein, um sich persönlich von dieser Neuheit überzeugen zu können.

Nach den alten Wetterregeln wünscht man sich den Januar als einen eiskalten Gesellen, zu dessen Zeit der Winter austoben soll. Denn es heißt: Januar muß vor Kälte knarren, wenn die Ernte soll gut sein. Allein der Schnee darf nicht fehlen. — In der Januar hell und weich, wird der Sommer sicher heiß. — Januar Schnee zu Hart, dann Bauer, halte den Saß auf. — Reichlich Schnee im Januar, macht Darg fürs ganze Jahr. — Dagegen fürchtet der Landmann Wärme und Nebel in diesem eigentlichen Wintermonat. — Januar warm, daß Gott erbarm. — In der Januar warm und naß, bleibt leer Schutte und Faß. — Tanzen im Januar die Mäcker, muß der Bauer nach dem Futter gucken. — Wenn Gras wächst im Januar, wächst es schlecht das ganze Jahr. — Nebel im Januar, macht ein nasses Frühjahr. — Im Jänner viel Regen, wenig Schnee, thut Saaten, Wiesen und Bäumen weh. — Dagegen wenn auch Kälte, ist Sonnenschein und helles Wetter erwünscht.

Ein schöner Januar bringt uns ein gutes Jahr. — In Pauli Befehung (25.) hell und klar, so hofft man auf ein gutes Jahr. — In St. Pauli (10.) Sonnenschein, bringt ein viel Korn und Wein. — Auch hat der Januar sonst besondere Merktage. — Neujahresmorgenroth deutet auf viel Jahresnoth. — Morgenroth am ersten Tag, Unwetter bringt und große Plag. — Wie das Wetter am Marcillus (16.) war, so wirds im September, ob trüb' oder klar. — Wie das Wetter am St. Vincent (22.) war, so wird es sein das ganze Jahr. — Man sagt auch: Wie der Januar, so der Juli. — Wie sich das Wetter vom Christtag bis heiligen Dreikönig (6.) hält, so ist das ganze Jahr bestellt.

Eine Warnung vor der Explosionsgefahr beim Verbrennen des Tannenbaumes dürfte gegenwärtig geboten sein. Noch einige Tage, und der Baum, unter dessen Zweigen an den letzten Tagen des Jahres so unendlich viel Glück und Freude vereint war, ist der Bergesheit verfallen, wenn er nicht durch den Unverstand der Menschen noch Unglück ver-

ursacht. Es besteht bekanntlich vielfach die Gewohnheit, den Tannenbaum im Zimmerofen zu verbrennen. Wenn dies sorgsam geschieht, indem man einen Zweig nach dem anderen den Flammen anvertraut, hat es keine Noth. Falls aber größere Mengen dem Ofen übergeben werden, kann sehr leicht eine Explosion im Ofen stattfinden. Also Vorsicht beim Verbrennen des Tannenbaumes!

Eine Jubilarin, die sich allgemeiner Beliebtheit erfreut und überall gern empfangen wird, bringt uns das Jahr 1898. Mit Beginn dieses Jahres kann nämlich die Postanweisung auf ihr fünfjähriges Besten zurückblicken. Sie ist eine Preuzin von Geburt im Gegensatz zu den anderen älteren postalischen Einrichtungen, die meist in England das Licht der Welt erblickt haben. Allerdings hat sich die Postanweisung im Laufe der Jahre sehr verändert, sie ist viel praktischer geworden und hat dem Reichen des Verkehrs, in dem wir leben, nach Möglichkeit Rechnung getragen. In ihren Anfängen im Jahre 1848 beschränkte sie sich lediglich auf die Einrichtung, daß auf Briefe oder Briefadressen bei der Post barre Einzahlungen bis zu 25 Thalern geleistet werden konnten. Erst mit der erheblichen Ermäßigung der Portofähigkeit und der Vereinfachung in der Behandlung hat es die Postanweisung zu ihrer gegenwärtigen Bedeutung und Verbreitung gebracht.

Von den drei Hauptgruppen der Ursachen von Brandschäden: der unordentlichen Elementargewalt, der Böswilligkeit und der Fahrlässigkeit der Menschen steht die letztere mit nahezu drei Vierteln aller Fälle und in dieser wiederum das schrecklichste Ungeheuer mit Streichhölzern obenan. Diese Gefahr wird aus dem Neuz durch die der städtischen Brandstratifik aus dem Jahrzehnt 1881 bis 1890 einschließend entnommene Thatsache erhärtet, daß in dem genannten Jahrzehnt im Königreich Sachsen durch fahrlässiges Umgehen mit Streichhölzern erlosenermaßen nicht weniger als 731 Brände und muthmaßlich 645 Brände entstanden sind. Von der Gesamtzahl dieser 1276 Brände wurden 487 durch Erwaehene und 789 durch Kinder verursacht; es entfielen 667 auf die Städte und 609 auf das platte Land. Die Zahl der beschädigten Gebäudetheile stellt sich auf 1400, und in 481 Fällen fand ein gänzlich, in 1739 Fällen ein theilweises Abbrennen einzelner Gebäude statt. Der Betrag der Schadenerzählungen beziffert sich für alle diese Brände auf 1 791 244 M., nämlich 476 879 M. in Städten und 1 316 365 M. in Döfchern. Jeder dieser Brände hat also durchschnittlich einen Schaden von rund 1400 M. ange richtet. Hierdurch werden wieder die Ausführungen in Erinnerung gerufen, die vor 1 1/2 Jahren der Director des preussischen statistischen Bureau, Herr Geheimrath Ober-Regierungsrath Biend, in einem vor ihm über die Brände im preussischen Staate, ihre Ursachen und ihre Abwehr gehaltenen Vortrage gemacht hat. Nicht seinem Diktat halten ist für den